
Medieninformation | 02.02.2023 |

Motivation statt Strafe

Bauernverband MV fordert Veränderung der politischen Rahmenbedingungen

Klima schützen, Artenvielfalt erhalten, Ernährung sichern: Die Landwirte in Mecklenburg-Vorpommern sind bereit, noch mehr zu tun, um die großen Herausforderungen der Zeit zu bewältigen. Um jedoch das notwendige Tempo aufnehmen zu können, müssen die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stimmen, betont Detlef Kurreck, Präsident des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern. Dazu gehöre auch, Reglementierungen und Strafen in Motivation zu wandeln – vor allem bei der Ausweisung der Roten Gebieten im Land. Seit 1. Februar dürfen die Landwirte in Mecklenburg-Vorpommern auf 429.218 Hektar (32,03 Prozent) der Landwirtschaftsfläche nur noch eingeschränkt düngen. Ursache für diese Restriktionen seien erhöhte Nitratwerte an 165 von insgesamt 824 Grundwassermessstellen und Rohrwasserbrunnen, hieß es im Januar aus dem Landwirtschaftsministerium. „Ob damit die jetzt geltende Ausweisung der Roten Gebiete wirklich korrekt erfolgt ist, müssen und werden Juristen klären“, ist der Bauernpräsident überzeugt. Unabhängig davon strebe der Verband schnelle Gespräche mit Minister Backhaus an, um ein Ausstiegsszenario zu verabreden. „Wir Landwirte wollen etwas für die Verbesserung des Gewässerschutzes tun. Die Frage ist nur, wie diese Bemühungen honoriert werden. Wenn beispielsweise ein Landwirtschaftsbetrieb über drei Jahre nachweisen kann, dass er die Vorgaben einhält und kein zusätzliches Nitrat ins Grundwasser emittiert, muss er aus der Einstufung ins Rote Gebiet wieder herauskommen.“

Finanzielle Belastung

Wie wichtig das für den wirtschaftlichen Erfolg eines Landwirtschaftsbetriebes ist, wird am Beispiel der Agp Lübesse deutlich. Bisher hat der Betrieb nur 3 Prozent seines Ackerlandes unter Bedarf düngen müssen. Das Grünland lag komplett außerhalb der Roten Gebiete. Nach der neuen Kulisse betreffen die Einschränkungen jetzt 53 % der Ackerflächen und 70 % des Dauergrünlandes. „Das ist für unseren Betrieb eine enorme Herausforderung“, sagt Geschäftsführer Stefan Riemer. Nach ersten Berechnungen kalkuliert er rund 50 bis 100 Euro Verlust je Hektar im Roten Gebiet. Danach drohen der Agp in diesem Jahr allein wegen der neuen Düngelandsverordnung bis zu 130.000 Euro Verlust. Hinzu kommen weitere 235.000 Euro, die aufgrund der gesunkenen Basisprämie der neuen GAP im Vergleich zu den Vorjahren wegfallen.

Auch die Erhöhung des Mindestlohns um mittlerweile 22 % innerhalb nur eines Jahres muss er einkalkulieren. „Wollen wir auch künftig unseren Facharbeitern mehr zahlen als der

ungelernten Hilfskraft, würden unsere Personalkosten bei unseren rund 100 Mitarbeitern um etwa 750.000 Euro ansteigen.

Ebenso bereitet dem Unternehmen der Vorstoß des Ministers, Landwirte künftig für die Wasserentnahme zur Beregnung stärker zur Kasse zu bitten, finanzielle Sorgen. Die in der Agg angebauten Kartoffeln und Zwiebeln müssen maximale Qualitätsanforderungen erfüllen. „Das ist nur mit Beregnung möglich“, so Stefan Riemer. In sehr heißen Phasen, wenn die Pflanzen viel Laub haben, das versorgt werden will, braucht er circa 30 mm Zusatzregen pro Woche und Hektar. Dadurch würden durch neue Entnahmegebühren zusätzliche Kosten von rund 12.000 Euro entstehen.

Weniger Einnahmen, deutlich höhere Kosten – bei der Agg Lübesse sorgen die veränderten politischen Rahmenbedingungen in diesem Jahr damit für ein Defizit von mehr als einer Million Euro. Das Unternehmen wirtschaftet in Kreisläufen, vermarktet regional, engagiert sich in der Bildung und bietet rund 100 Familien der Region ein Einkommen. Stefan Riemer ist stetig auf der Suche nach effizienteren Abläufen, neuen Geschäftsfeldern, Verbesserungen und innovativen Ideen. „Wir stellen ständig alles auf den Prüfstand. Aber irgendwann kommen auch wir an unsere Grenzen.“

Tierhalter kämpfen mit vielen Problemen

An der Grenze sind auch die tierhaltenden Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern. „Unsere Landwirte schauen mit großer Sorge auf den geplanten Umbau der Tierhaltung in Deutschland“, sagt Catharina Haenning, Vorstandsvorsitzende des Bauernverbandes Ludwiglust. „Wir haben im weltweiten Vergleich schon sehr gute Bedingungen in unseren Ställen. Ein „noch mehr“ lässt sich alleine über das Einkommen aus dem Verkauf tierischer Produkte nicht finanzieren.“ Zwar habe die Bundesregierung eine Milliarde Euro für den Umbau in Aussicht gestellt, das sei jedoch bei weitem nicht ausreichend. Die Borchert-Kommission, ein unparteiisches Expertengremium, veranschlagt für den gewünschten Umbau der Tierhaltung ein Mehrfaches dieser Summe. „So steuern wir früher oder später auf das Ende der Tierhaltung zu.“ Bereits jetzt weise die Statistik für Mecklenburg-Vorpommern sinkende Tierbestände aus. Auch in der Region des Bauernverbandes Ludwiglust stehen zahlreiche Ställe bereits leer.

„In den Unternehmen gibt es ein umfangreiches fachliches Wissen, das unbedingt erhalten werden muss, wenn wir Tierhaltung nach modernen Kriterien weiterentwickeln wollen. Doch im Moment kämpfen wir um jeden Arbeitsplatz.“ Dabei seien Rind, Schwein und Geflügel existenziell für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft in der Region. Sie liefern neben tierischen Lebensmitteln wie Fleisch, Milch oder Eiern auch den „organischen Dünger von nebenan“, ohne den Pflanzen nicht ausreichend wachsen können. Und auch die CO₂-Speicherung durch den Anbau von Gräsern in der Region funktioniert am besten, wenn die Flächen regelmäßig beweidet oder gemäht werden.

Appell an Bundesregierung: Bei Tierhaltungskennzeichnung dringend nachsteuern

Positive Entwicklungen sieht Bauernpräsident Detlef Kurreck in der Zusammenarbeit mit den Verarbeitungsbetrieben. „Auch wenn die Marktmechanismen weiterhin die Zusammenarbeit bestimmen, ist die Wertschätzung gegenüber unseren Produkten gewachsen“, fasst der Bauernpräsident seine Gespräche auf der Internationalen Grünen Woche zusammen. Die

Initiative Tierwohl sei ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit der Branchen. Umso kritischer sehen die Branchenvertreter, dass Landwirtschaftsminister Özdemir diesen Weg nicht weitergeht, sondern beispielsweise mit dem staatlichen Tierwohllabel sogar konterkariert.

„Es geht nicht weit genug, die Verbraucher erfahren bei zu wenigen Produkten die tatsächliche Herkunft.“ Wer mit seinem Einkauf etwas für Tierwohl, gute Arbeitsbedingungen sowie Klima- und Umweltschutz beitragen wolle, solle am besten regional einkaufen. Dafür muss klar ersichtlich sein, woher die tierischen Produkte und ihre Zutaten stammen. „So können Tierhalter in Mecklenburg-Vorpommern und Deutschland gestärkt werden. Ohne regionale Produktion von tierischen Erzeugnissen durch landwirtschaftliche Tierhalter im eigenen Land werden wir bald einen Großteil aus dem Ausland importieren müssen – mit unklaren oder auch schlechteren Bedingungen für Mensch, Tier und Umwelt.“

Ansprechpartner:

Bettina Schipke
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern
Trockener Weg 1b
17034 Neubrandenburg
Tel.: 0395/43092-12
E-Mail: schipke@bv-mv.de

Stefanie Lanin
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern
Trockener Weg 1b
17034 Neubrandenburg
Tel.: 0395/43092-28
E-Mail: lanin@bv-mv.de

Agp Lübesse

Die Agp Lübesse ist ein modernes und zukunftsorientiertes Unternehmen im Landkreis Ludwigslust-Parchim. Hier werden landwirtschaftliche Produkte von höchster Qualität produziert. Das Unternehmen beschäftigt insgesamt 100 Mitarbeiter.

Der Betrieb wirtschaftet auf 1.750 Hektar Ackerfläche und 600 Hektar Grünland. Neben Weizen, Gerste und Roggen werden hier auch Kartoffeln, Mais und Zwiebeln angebaut. Insgesamt wachsen auf den Feldern acht verschiedene Kulturen.

In den modernen, tierwohlorientierten Milchviehställen der Agp Lübesse leben rund 1.000 Milchkühe und ihre Nachzuchten. Darüber hinaus hält das Unternehmen 51 000 Legehennen für die Bruteiproduktion. In der Hähnchenmast des Betriebes gibt es 250.000 Mastplätze, die alle aktuelle Tierwohlkriterien erfüllen.

Zum Tierbestand des Betriebes gehören außerdem 50 Bienenvölker.

Mit dem Kartoffelmarkt in Sülte ist die Agp Lübesse einer der wenigen Speisekartoffelvermarkter in Mecklenburg-Vorpommern. Hier werden jährlich mehr als 12.000 Tonnen Kartoffeln und rund 4.200 Tonnen Speisezwiebeln für den Handel vorsortiert, verpackt und ausgeliefert.

Die Agp Lübesse hat mehrere Standbeine im Dienstleistungssektor. So betreibt das Unternehmen eine freie Tankstelle mit moderner Autowaschanlage und eine freie PKW-Werkstatt mit dazugehörigem Reifenservice. Zum Betrieb gehören auch eine Fahrradwerkstatt und eine Schleiferei.

Seit 2002 hat die Agp Lübesse eine Biogasanlage mit knapp 500 kW elektrischer Leistung am Netz. Hier werden die Abprodukte aus der Rinder- und Hähnchenmasthanlage verwertet. Die anfallende Abwärme wird zur Beheizung der Hähnchenmasthanlage genutzt.

Die Agp Lübesse ist ein anerkannter Ausbildungsbetrieb. Jährlich nimmt das Unternehmen mehrere Auszubildende unter Vertrag und bindet sie nach einem Rotationsprinzip in alle Arbeitsbereiche ein. Insgesamt wurden seit 1990 mehr als 70 junge Frauen und Männer erfolgreich bis zum Berufsabschluss geführt.

Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern

Der Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern vertritt rund 2000 landwirtschaftliche Betriebe als berufsständische Interessenvertretung. Präsident des Bauernverbandes ist Detlef Kurreck, der das Amt bereits in der zweiten Legislaturperiode seit 2016 bekleidet. Dr. Heike Müller und Sabine Firnhaber sind Vizepräsidentinnen, Dr. Manfred Leberecht ist Vizepräsident. Der Bauernverband betreibt Agrarpolitik, ist parteipolitisch unabhängig und aktiver Partner der Kommunen. Der Verband berät und unterstützt seine Mitglieder in fachlichen Belangen und bei der Wahrnehmung ihrer Interessen auf allen Ebenen der Politik und Verwaltung.

Leitsatz des Bauernverbandes ist die „Einheit der Vielfalt“. Er vertritt landwirtschaftliche Betriebe aller Größen, Produktionsrichtungen sowie Rechts- und Eigentumsformen und ist den Werten der Nachhaltigkeit, Innovation, des Tier-, Natur- und Umweltschutzes verpflichtet.

Am 22. März 1991 hatten sich in Neubrandenburg auf dem 1. Landesbauerntag der Landesbauernverband, der Mecklenburgische Bauernverband und der Genossenschaftsverband zum Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern zusammengeschlossen. Heute sind 15 Regionalverbände im Bauernverband organisiert. Erster Präsident des Bauernverbandes war Harald Röpke. Ihm folgten Dr. Albert Rudolphi, Gerd-Heinrich Kröchert, Rainer Tietböhl und Detlef Kurreck.



Detlef Kurreck



Dr. Heike Müller



Sabine Firnhaber



Dr. Manfred Leberecht

Kritik des Bauernverbandes MV an der Ausweisung der Roten Gebiete in MV

Der Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern hat im November 2022 zum Entwurf der Neuausweisung der Roten Gebiete eine 18-seitige Stellungnahme abgegeben.

Hier kritisiert der Bauernverband MV die neue Düngelandesverordnung als undurchsichtig, ungenau und unzeitgemäß. Fünf zentrale Punkte bemängelt er in seiner Stellungnahme besonders:

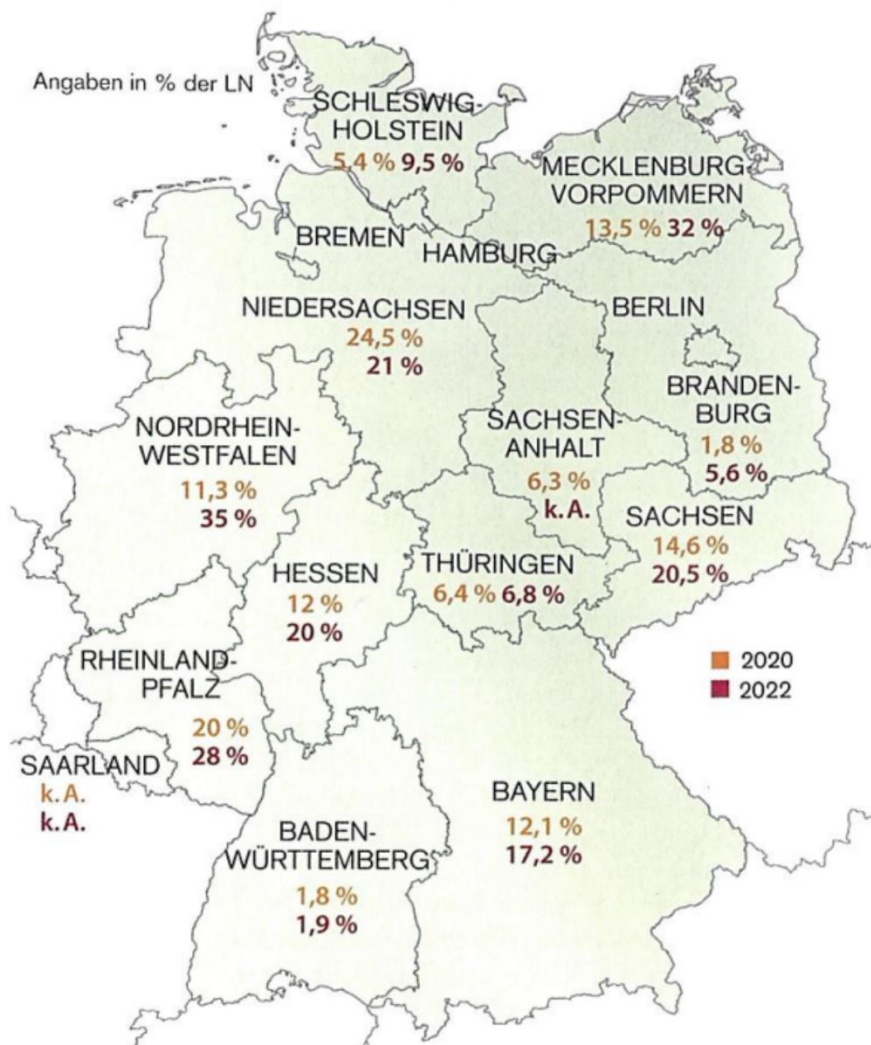
- Die verwendeten 818 Messstellen werden nicht näher benannt. Die Landwirte wissen nicht, wo sich die Messstellen befinden, aus welcher Tiefe das Wasser entnommen wird und ob es sich um Messstellen handelt, die der Bauernverband bereits in einem Gutachten von 2020 als mangelhaft identifiziert hat. Auch die einzelnen Analysewerte der letzten fünf Jahre, aus denen sich ein Trend ablesen ließe, sind nicht bekannt. Es fehlt maßgeblich an Transparenz.
- Auch das Berechnungsverfahren und die Breite der Ausgangsdaten ist kritikwürdig. Statt des geostatistischen Regionalisierungsmodells, das ab 2028 ohnehin in der AVV vorgeschrieben ist und bereits jetzt in einigen Bundesländern verwendet wird, hat Mecklenburg-Vorpommern ein deterministisches Modell verwendet. Damit finden Daten der Landbewirtschaftung und der Geologie keine Berücksichtigung bei der Ausweisung der Roten Gebiete.
- Mithilfe der sogenannten Stickstoff-Argon-Methode hat das Land den natürlichen Nitratabbau (Denitrifikation) zu den gemessenen Nitratgehalten im Grundwasser hinzugerechnet. Andere Länder haben darauf verzichtet, weil es an langjährigen oder flächendeckenden Daten mangelt. Auch hier ist weder klar, bei welchen Messstellen die Denitrifikation berücksichtigt wurde, noch ob dafür tatsächlich Daten aus mehreren Jahren vorlagen. Zudem wissen die Landwirte nicht, an welchen Messstellen das Einbeziehen der Denitrifikation zusätzlich zu den gemessenen Nitratwerten dafür gesorgt hat, dass Gebiete von grün auf rot gewechselt sind.
- Fragwürdig sei außerdem die Ausweisung in Trinkwasserschutzgebieten. In MV wurden die meisten Gebiete noch zu DDR-Zeiten festgesetzt und entsprechen nicht mehr den aktuellen fachlichen und juristischen Anforderungen. Gemäß der neuen Düngelandesverordnung reicht allerdings eine einzige rote Messstelle aus, um ein riesiges Schutzgebiet als rot einzustufen. Das Trinkwasserschutzgebiet Warnow ist beispielsweise weit über 100.000 Hektar groß und jetzt vollständig rotes Gebiet.

Der Bauernverband MV kritisiert darüber hinaus die fehlende Aufklärung der Betriebe und einer Übergangsregelung für das laufende Anbaujahr. Wie wird in den neu ausgewiesenen roten Gebieten mit der Düngung umgegangen, die bereits im Herbst erfolgte, als das Gebiet noch „grün“ war? Wie ist der Anbau von Zwischenfrüchten im Herbst zu berücksichtigen? Hier braucht es ganz konkrete Informationen für die Landwirte und unbedingt eine Übergangsregelung für neue Rote Gebiete, so dass die verschärften Bedingungen erst im nächsten Anbaujahr gelten.

Außerdem fordert der Bauernverband MV rigoros die Möglichkeit einzelbetrieblicher Ausnahmen. Wer einen Nährstoffvergleich vorlegt und eine damit gewässerschonende Bewirtschaftung nachweist, sollte im roten Gebiet ohne Düngeeinschränkungen wirtschaften dürfen.

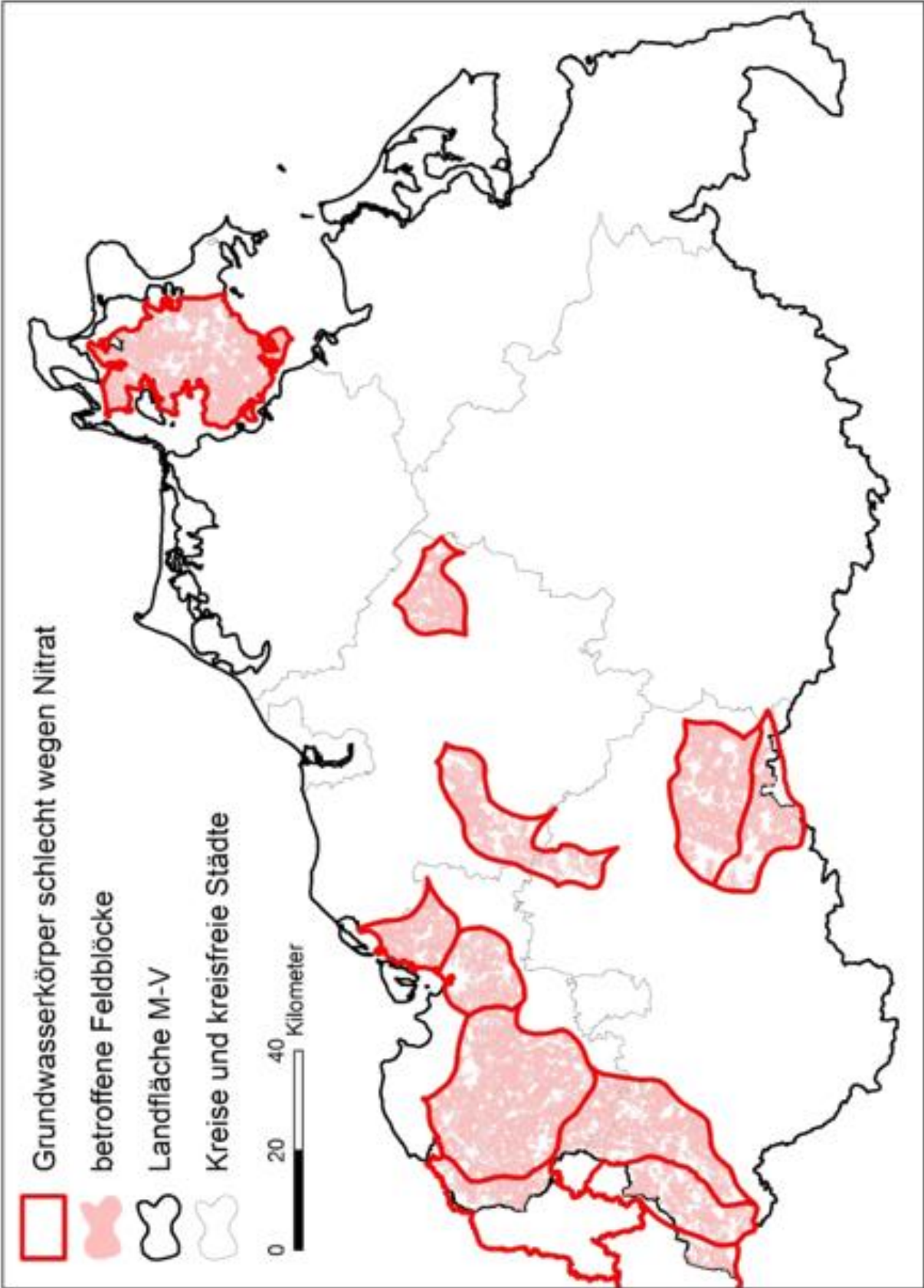
Übersicht Rote Gebiete in den Bundesländern:

Die Karte weist den Anstieg der Roten Gebiete je Bundesland aus. Besonders stark ist die Gebietskulisse in Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern gewachsen.

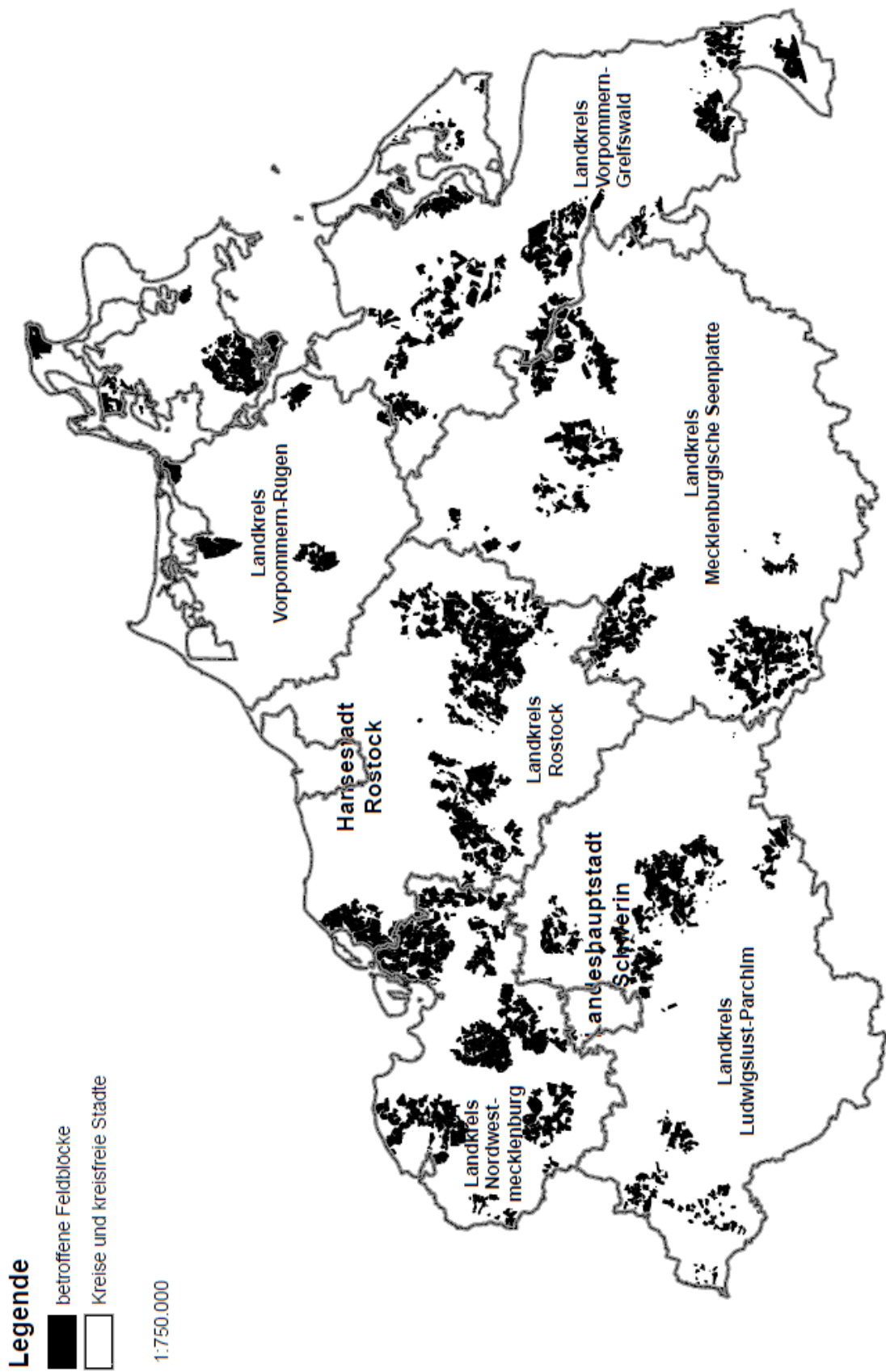


Quelle: top agrar 01/2023

Rote Grundwasserkörper 2018



Rote Grundwasserkörper 2020



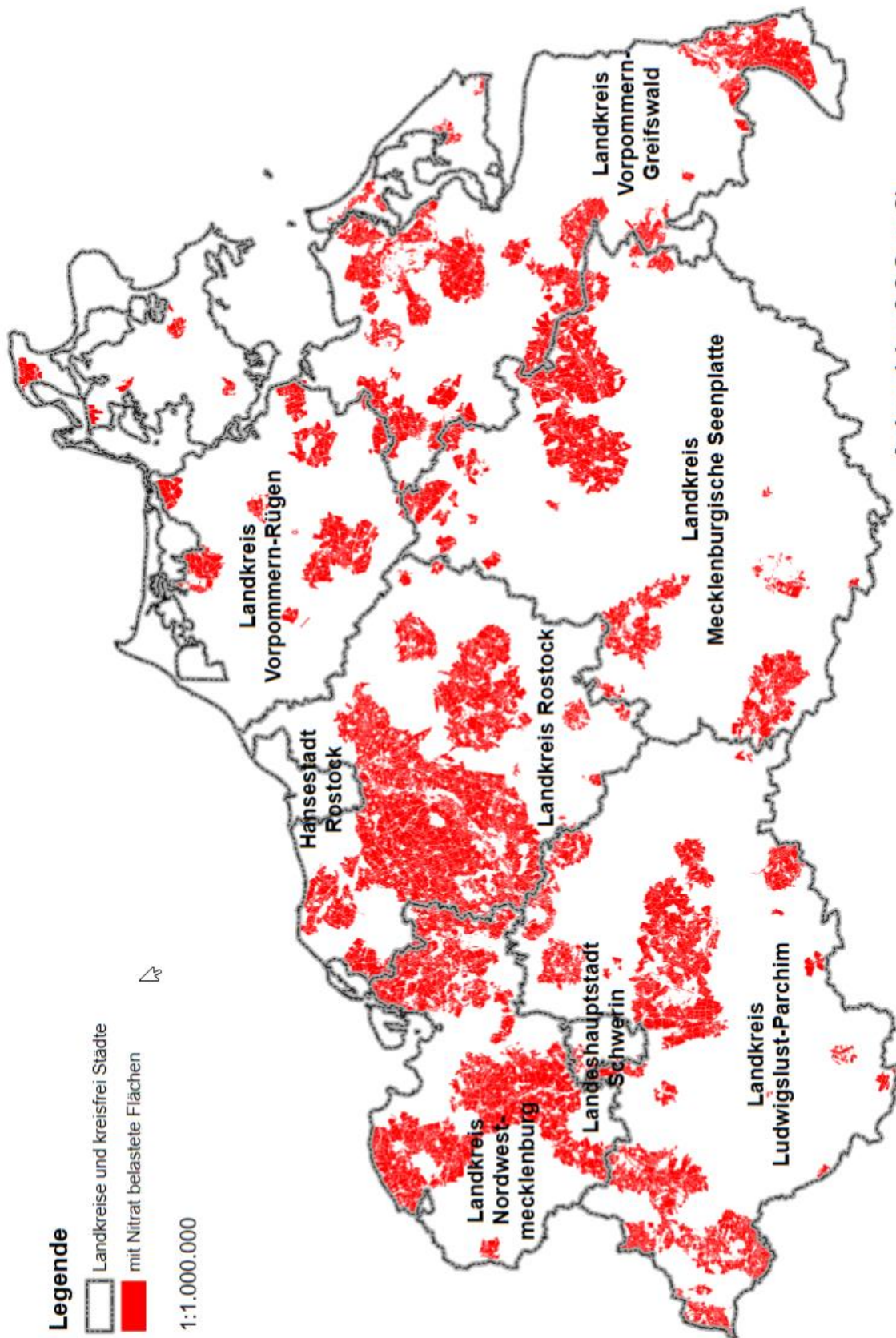
Legende

-  betroffene Feldblöcke
-  Kreise und kreisfreie Städte

1:750.000

Anlage 1 (zu § 2 Satz 2)
zur Düngelandesverordnung
Übersichtskarte vom
Kartengrundlage: (C) Geobasis-DE/M-V 2020

Rote Gebiete 2023



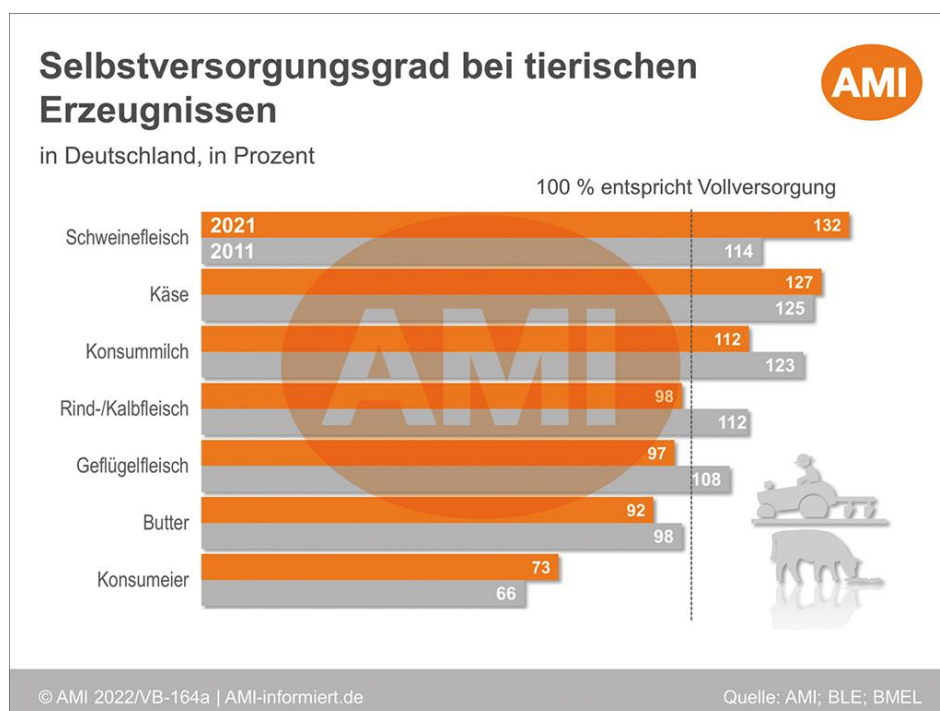
Anlage 1 (zu § 2 Satz 2)
zur Landesverordnung über besondere Anforderungen
an die Düngung in belasteten Gebieten
Übersichtskarte vom 28.12.2022



Entwicklung Rinderbestand in MV



Quelle: statistik-mv.de

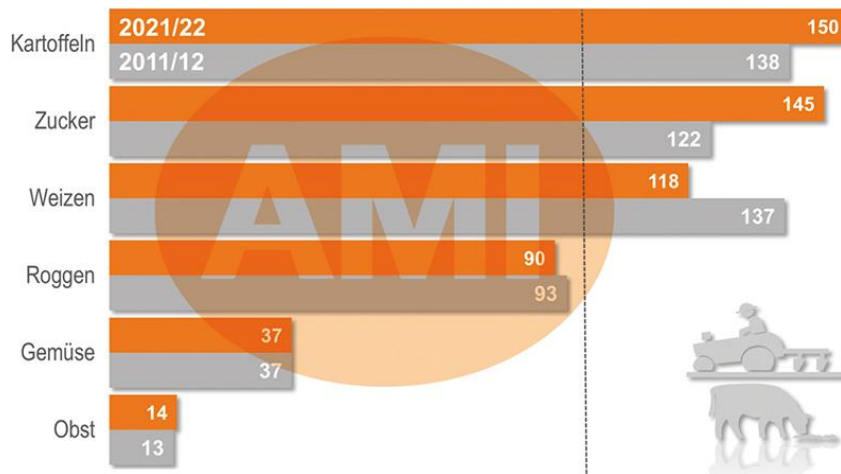


Selbstversorgungsgrad bei pflanzlichen Erzeugnissen



in Deutschland, in Prozent

100 % entspricht Vollversorgung



2021/22 AMI-Schätzung: Roggen, Weizen, Gemüse, Obst. Roggen inkl. Wintermenggetreide. Obst und Gemüse: Marktanbau. Obst ohne Zitrusfrüchte. Zucker: Daten von 2020/21 in Weißzuckerwert.

© AMI 2022/VB-164b | AMI-informiert.de

Quelle: AMI; BLE; BMEL